



Wildtierfreundlich in die Natur

Schnee knirscht unter dem Gewicht des eigenen Tritts, glitzert in der weissen Landschaft, stiebt durch die Luft. Weit weg sind Rummel und Betriebsamkeit, ganz nah die Elemente der Natur. Mit etwas Glück zeichnet sich in einem Felsband die Silhouette eines Steinbocks ab, und die eigene Spur kreuzt sich mit der eines Schneehasen.

Gämsen, Schneehühner und andere Wildtiere sind im Winter durch die Kälte und das karge Nahrungsangebot gezwungen, ihre Energie sparsam einzusetzen. Werden sie gestört und in die Flucht geschlagen, ist ihr Überleben gefährdet. Im schlimmsten Fall droht ihnen gar der Erschöpfungstod.

Wer jedoch mit Respekt unterwegs ist und den Wildtieren mit Rücksicht begegnet, kann unbeschwert die Natur geniessen.

Vier Regeln für unterwegs

Halte dich auf deinen Touren an vier einfache Regeln. Damit hilfst du den Wildtieren, den strengen Bergwinter zu überleben.

1 Wildruhezonen und Wildschutzgebiete beachten: Sie bieten Wildtieren Rückzugsräume.

2 Im Wald auf Wegen und bezeichneten Routen bleiben: So können sich Wildtiere an den Menschen gewöhnen.

3 Waldränder und schneefreie Flächen meiden: Sie sind die Lieblingsplätze der Wildtiere.

4 Hunde an der Leine führen, insbesondere im Wald: Wildtiere flüchten vor frei laufenden Hunden.

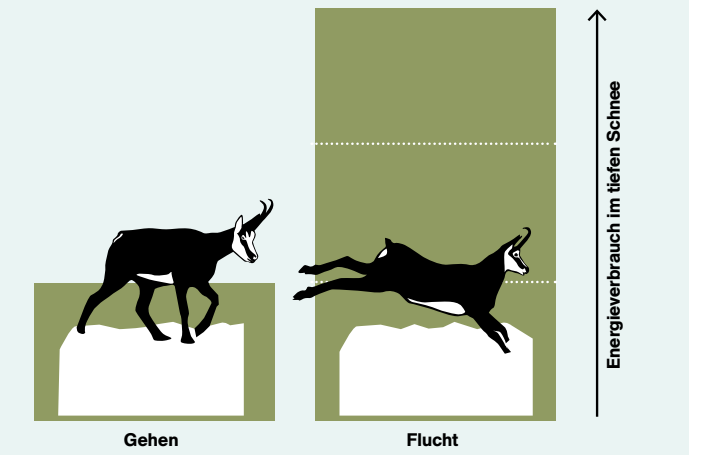
Wenn du dich auf den folgenden Seiten über die Lebensweise der Tiere informierst, lernst du, dich wildtierfreundlich zu bewegen und kannst ein intensives Naturerlebnis geniessen.

Stressige Begegnungen

Wildtiere flüchten, wenn Menschen überraschend in ihrem Lebensraum auftauchen oder sich ihnen zu stark nähern.

Eine Flucht bedeutet Stress und zehrt besonders im Winter stark an den Kräften. **Gämsen, Steinböcke** oder **Hirsche** kommen im tiefen Schnee nur unter grosser Anstrengung voran. **Raufusshühner** verbrennen viel Energie, wenn sie aus ihren Verstecken auffliegen.

Wiederholte Störung schwächt die Wildtiere. Ihr Risiko, im Winter zu sterben, steigt, und im folgenden Frühling ist ihr Fortpflanzungserfolg reduziert. Der Bestand seltener Arten kann durch wiederholte Störung bedroht werden.



Geschützte Zonen

Stressige Begegnungen zwischen Menschen und Wildtieren lassen sich reduzieren, wenn die Gebiete mit starker Freizeitnutzung und die wichtigen Rückzugsgebiete der Wildtiere räumlich getrennt werden. Diesem Zweck dienen die Wildruhezonen und Wildschutzgebiete.

Wildruhezonen oder Wildschutzgebiete sind auf der Karte unter www.respektiere-deine-grenzen.ch eingezeichnet und zunehmend an Ort und Stelle signalisiert.

Würdest du rechtskräftige Wildruhezonen oder Wildschutzgebiete abseits erlaubter Wege und Routen betreten, müsstest du mit Strafanzeigen und Ordnungsbussen rechnen. Indem du auch empfohlene Wildruhezonen respektierst, bist du auch ohne drohende Bussen und Vorschriften wildtierfreundlich unterwegs.

Tafel einer rechtskräftigen Wildruhezone



Trichterprinzip

Wildtiere halten sich im Winter dort auf, wo sie Nahrung finden und geschützt sind.

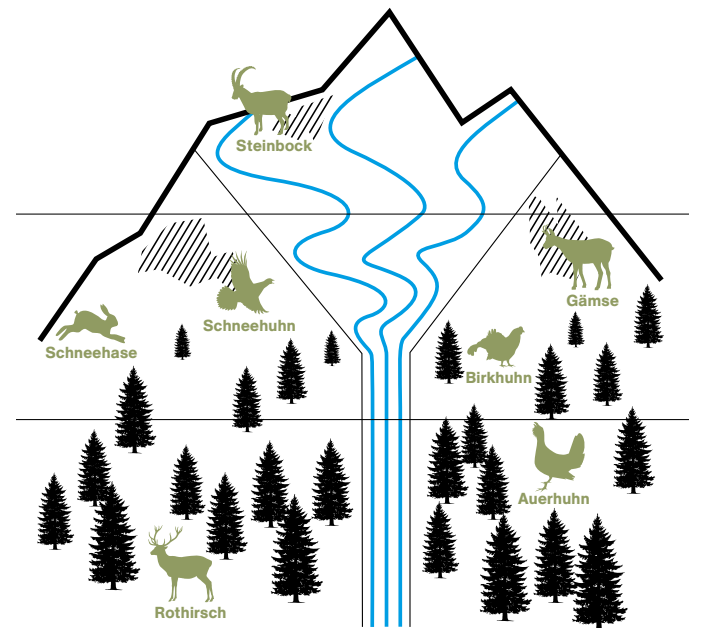
Oberhalb der Baum- und Strauchgrenze sind dies nur selten die schneereichen Hänge. Hier kannst du dich daher weitgehend frei bewegen. Man findet jedoch:

- das **Schneehuhn** (windgefedte Kuppen und Zwergstrauchheiden);
- den **Steinbock** und die **Gämse** (Felsbänder und schneefreie Flächen);
- den **Schneehasen** (nachts).

Im Wald und an den Waldrändern sind dagegen für viele Wildtiere die Lebensbedingungen im Winter vorteilhaft. Entsprechend findet man hier:

- das **Birkhuhn** (obere Waldgrenze);
- das seltene **Auerhuhn** (lichte, offene Wälder);
- die **Gämse** und den **Hirsch** (Wald, bevorzugt in sonnigen, südexponierten Lagen).

Wenn du Wildtiere siehst, beobachte sie aus der Distanz. Weiche ihnen nach Möglichkeit aus oder lass ihnen genügend Zeit, sich in Ruhe zu entfernen.



Je mehr du dich dem Wald näherst, desto kleiner sollte darum – wie bei einem Trichter – dein Raumanpruch werden. Halte dich im Wald an Wege und bezeichnete Routen. So bleiben stressige Begegnungen mit Wildtieren selten.

Zusätzliche Informationen zu den abgebildeten Wildtieren findest du auf der Rückseite.

Tourenplanung mit Sorgfalt

Plane deine Tour sorgfältig anhand von Karte, Tourenführer und Internet. Berücksichtige die Wetter- und Lawinensituation (slf.ch), die Dauer, die Schwierigkeit sowie die Teilnehmenden und deren Fähigkeiten. Auf Wintertouren im ungesicherten Gelände gehören Lawinen-Verschütteten-Suchgerät (LVS), Schaufel und Sonde zur Standardausrüstung. Beurteile laufend die Verhältnisse, das Gelände und die beteiligten Personen. Kehre rechtzeitig um.

Plane deine Tour gleichzeitig wildtierverträglich anhand der unten aufgeführten Planungsinstrumente.

- Prüfe, ob deine Tour durch eine Wildruhezone oder ein Wildschutzgebiet führt. Wenn ja, halte dich an die erlaubten Wege und Routen.
- Wende das Trichterprinzip an und halte dich im Wald nach Möglichkeit an Wege und die in den unten aufgeführten Planungsinstrumenten bezeichneten Routen.

Planungsinstrumente:

- www.respektiere-deine-grenzen.ch/karte
- Schneeschuh- und Skitourenkarten von swisstopo
- Tourenführer des SAC



www.sac-cas.ch (Ausbildungskurse, Tourenplanung, Lehrbuch Bergsport Winter)

Lawinengefahr

Im ungesicherten Gelände sind umfassende Kenntnisse in Lawinenkunde unerlässlich. Erwirb darum das entsprechende Wissen, zum Beispiel in einem Lawinenkurs.

Gefahrenstufe	Hinweise
	1: gering Allgemein günstige Verhältnisse Vorsicht vor Erwärmung in tiefen Lagen in Bezug auf Nassschneelawinen! Absturzgefahr beachten!
	2: mässig Mehrheitlich günstige Verhältnisse Vorsichtige Routenwahl! Vorsicht vor Erwärmung in tiefen Lagen! Sehr steile Hänge >35 Grad meiden!
	3: erheblich Kritische Situation Erfordert Erfahrungen in der Lawinenbeurteilung. Unerfahrene: auf markierten und geöffneten Routen bleiben!
	4: gross
	5: sehr gross Ungünstige Verhältnisse Lawinenauslaufbereiche beachten! Unerfahrene unbedingt auf markierten und geöffneten Pisten bleiben!

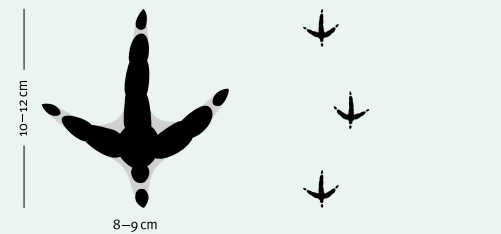
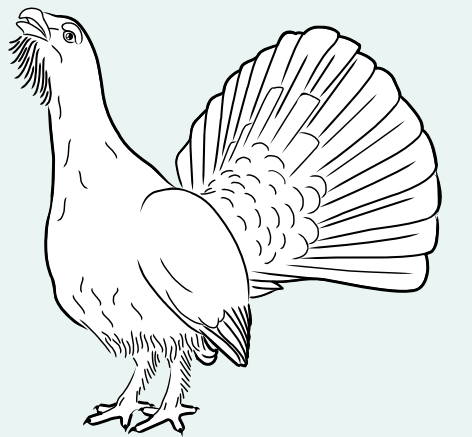
Faustregeln

- 1 Der erste schöne Tag nach einem Schneefall ist besonders gefährlich.
- 2 Neuschnee und Wind bedeuten erhöhte Lawinengefahr.
- 3 Je steiler ein Hang, desto gefährlicher ist er.
- 4 Frische Lawinen und «Wumm»-Geräusche sind Zeichen für erhöhte Lawinengefahr.
- 5 Schnelle und markante Erwärmung führt kurzfristig zu einem Anstieg der Lawinengefahr.

www.slif.ch (Lawinenbulletin, Merkblatt Achtung Lawinen, Whiterisk-App, Lehrbuch Lawinenkunde)

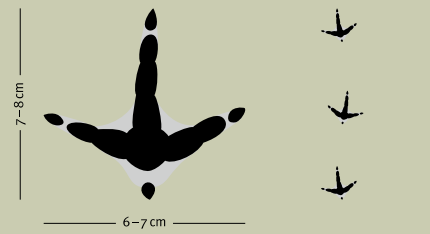


Auerhuhn



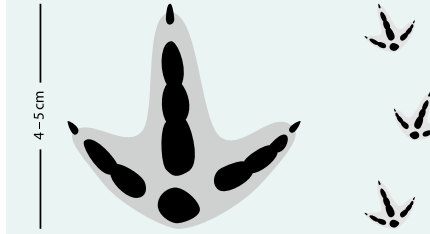
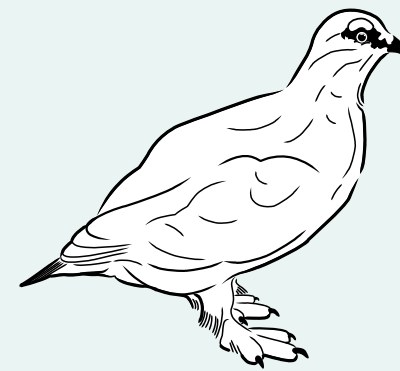
Bestand 450–500 Hähne in der Schweiz, **Lebensraum** strukturreiche Wälder mit Lichtungen und Unterholz (bis 1800m), **Hauptaktivität** in den frühen Morgen- und Abendstunden, übernachtet meist auf Bäumen, **Grösse** 60–85 cm, **Gewicht** 1,5–4,4 kg, **Besonderes** Legt nur sehr begrenzt Fettreserven an.

Birkhuhn



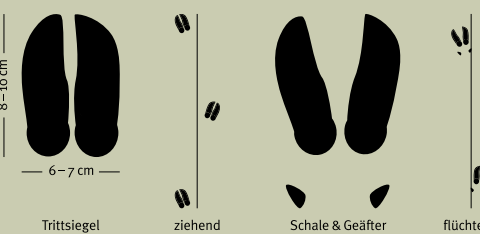
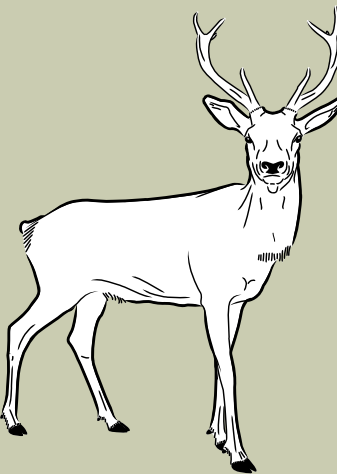
Bestand 7500–10000 Paare in der Schweiz, **Lebensraum** lockere Wälder, Heiden und Moore an der Waldgrenze (bis 2300m), gräbt sich in schützende Schneehöhlen ein, die nur einmal benutzt werden, **Hauptaktivität** in den frühen Morgen- und Abendstunden, **Grösse** 35–40 cm, **Gewicht** 0,75–1,4 kg, **Besonderes** Legt nur sehr begrenzt Fettreserven an.

Alpenschneehuhn



Bestand 12000–15000 Paare in der Schweiz, **Lebensraum** offene Flächen über der Baumgrenze (1500–3600m), **Hauptaktivität** in den frühen Morgen- und Abendstunden, **Grösse** 35 cm, **Gewicht** 0,4–0,6 kg, **Besonderes** Legt auch im Winter keine Fettreserven an.

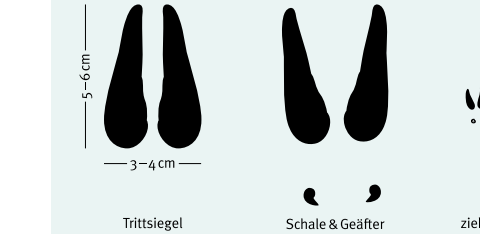
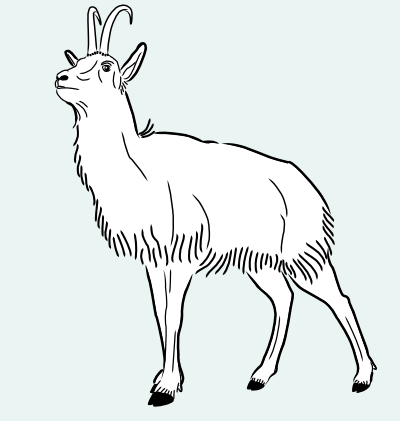
Rothirsch



Bestand ca. 26000 in der Schweiz, **Lebensraum** Wälder, Felder und Wiesen (bis 2000m), **Hauptaktivität** tagsüber, **Schulterhöhe** 120–150 cm, **Gewicht** 140–220 kg (♀ ca. 2/3 ♂).

Rothirsche stellen ihre Nahrung im Winter auf faserreiches Futter (Rinde, Zweige, Knospen) um. Bei erhöhtem Energiebedarf (z. B. nach wiederholter Flucht) fressen sie vermehrt die Triebe junger Bäume, was die Schutzwirkung der Wälder zusätzlich gefährdet. Wildtierfreundliches Verhalten schützt darum auch den Wald.

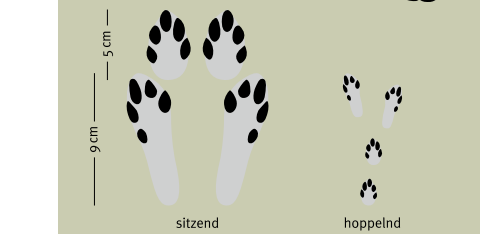
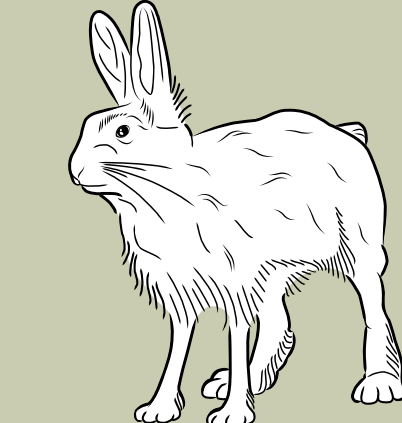
Gämse



Bestand ca. 95000 in der Schweiz, **Lebensraum** Steilhänge um die Waldgrenze, Hochgebirge (1000–2500m), **Hauptaktivität** tagsüber, **Schulterhöhe** 70–85 cm, **Gewicht** 35–50 kg.

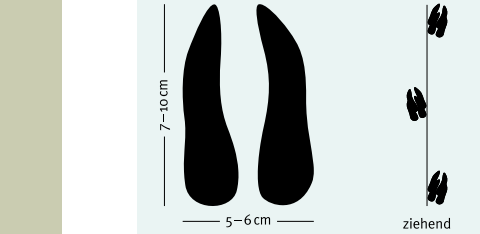
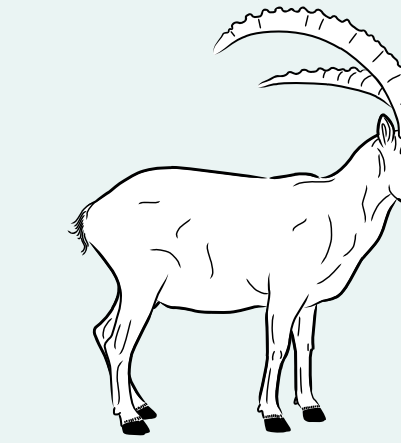
Gämse, die im Winter unter Energiemangel leiden (z. B. nach wiederholter Flucht), kompensieren die Verluste, indem sie vermehrt Triebe junger Bäume fressen, was besonders im Schutzwald zu Problemen führen kann. Wildtierfreundliches Verhalten schützt darum auch den Wald.

Schneehase



Bestand ca. 14000 in der Schweiz, **Lebensraum** offene Flächen über der Waldgrenze (1200–3600m), **Hauptaktivität** nachts, **Länge** 50–60 cm, **Gewicht** 1,8–3,5 kg.

Alpensteinbock



Bestand ca. 14000 in der Schweiz, **Lebensraum** Hochgebirge (1600–3200m), **Hauptaktivität** tagsüber, **Schulterhöhe** bis 80 cm (♀) bzw. bis 95 cm (♂), **Gewicht** 40–50 kg (♀), 70–120 kg (♂).



www.respektiere-deine-grenzen.ch

«Respektiere deine Grenzen» ist eine Kampagne zum Schutz der Wildtiere, getragen von Sport, Handel, Tourismus, Naturschutz und Jagd. Sie steht unter dem Patronat des Bundesamts für Umwelt BAFU und des Schweizer Alpen-Club SAC.

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer

Bundesamt für Umwelt BAFU

Trägerschaft

Arbeitsgemeinschaft für den Wald, Bundesamt für Sport, Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz JFK der Kantone, JagdSchweiz, Mountain Wilderness Schweiz, Naturfreunde Schweiz, Netzwerk Schweizer Parke, Pro Natura, Schneeschuh-Verband Schweiz, Schweizer Bergführerverband, Schweizer Vogelschutz/BirdLife Schweiz, Schweizer Wanderwege, Seilbahnen Schweiz, Swiss-Ski, SwissSnowshoe, Swiss Snowsports Association, swisstopo, Verband Schweizer Wanderleiter, WWF Schweiz

Fachpartner

WSL – Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF
bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung
Schweizer Tourismus-Verband STV

Bezug der gedruckten Fassung und PDF-Download

BBL, Vertrieb Bundespublikationen, CH-3003 Bern
Tel. +41 (0)31 325 50 50 Fax +41 (0)31 325 50 58
E-Mail: verkauf.zivil@bbl.admin.ch
Bestellnummer: 810.400.089d
www.bafu.admin.ch/ud-1027-d
Diese Publikation ist auch in französischer Sprache erhältlich.

Kampagne «Respektiere deine Grenzen»

c/o Schweizer Alpen-Club SAC
Reto Soler, Kampagnenleiter,
Monbijoustrasse 61, Postfach, CH-3000 Bern 23

